150.

48

Petition

der Berliner

Katzen = Musikanten.

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster, Allergnädigster König der Sandwich=Inseln!

Wir, die unterzeichneten constitutionellen Katzenmusikanten von Berlin, nahen uns voll Ehrfurcht Deinem erhabenen Throne, und bitten Dich, Du wollest geruhen, unsere gerechte Klage zu hören und nach Deiner Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten Weisheit zu entscheiden.

Erfahre denn, großer König, daß sich in Berlin eine Revolution begeben hat, in Folge deren wir den alten absoluten Adam aus= uud den neuen constitutionellen Waffenrock der Königl. Preuß. Freiheit angezogen haben. Die Einwohner der einen und untheilbaren Residenz aber sind in zwei feindliche Partheien zerfallen, in **Bürgerwehr** und **Katzen=Musikanten**, welche einander heftig befehden und dadurch die Herzen der Bewohner von Burg, Kamin und Trieglaff auf das höchste beunruhigen.

Damit Du aber richtig und unpartheiisch urtheilen kannst, Sandwich=Majestät, wollen wir Dir von jeder der beiden Partheien eine getreue Schilderung entwerfen.

Der Berliner Bürger hat von der Erbauung Roms bis zur Erbauung der Barikaden den Ruf eines friedfertigen Menschen und gehorsamen Unterthans gehabt und verdient. Er trieb Handel und Gewerbe, hatte feste Wohnplätze, nährte sich von Weißbier, Kohlrabi, Rindfleisch und Zweigroschen=Schrippen, zahlte ohne zu mucksen Schlachtsteuer, Mahlsteuer, Klassensteuer, Kriegssteuer, Gewerbesteuer, Miethssteuer und Hundesteuer, las die Vossische Zeitung und war von Temperament ein Brandenburger. Das Alles hat sich nach der Revolution gar sehr verändert. Außer seiner Liebhaberei für Weißbier und Kohlrabi hat der Berliner Bürger alle seine früheren Neigungen aufgegeben. Er hält sich nicht mehr in festen Wohnsitzen auf, sondern führt ein Nomadenleben in Wachstuben und auf Schießplätzen, treibt bei Tage Straßen=Brunnen=Lektüre und geht des Nachts Patrouille spazieren. Sonst hatte er, wie jeder andre Mensch, zwei Füße, jetzt hat er drei, darunter einen Kuhfuß; sonst ließ er seine Frau Staat machen, jetzt macht er selber Parade; sonst dachte er sich wenig, jetzt dünkt er sich sehr viel; sonst war er selbst von Zeit zu Zeit angeschossen, jetzt möchte er fortwährend andre anschießen. Seine friedsame Natur hat sich ganz und gar verändert, sein glattes Gesicht ist mit allerhand Bärten bewachsen, auf seiner herabgezogenen Lippe schwebt fortwährend ein schreckliches: „**Nanu!?**" seine Augen funkeln, sein Herz lechzt nach Heldenthaten, er denkt an nichts weiter als an Gefecht und Krieg, an Schlachten und Blutwurst! So, großer Beherrscher der Sandwich=Inseln, ist jetzt der Berliner Bürger, genannt Bürgerwehr, beschaffen.



Nunmehr aber wollen wir Dir auch die andere Parthei, nämlich uns Katzenmusikanten, eben so naturgetreu und unpartheiisch schildern. Wir gehören zu dem in Berlin weit verbreiteten Geschlecht der Bummler, und sind von jeher etwas romantischer Natur gewesen. Wir wohnen in möblirten Stuben und unmöblirten Schlafstellen, spielen Billard und Guitarre, und lieben Grisetten, Bairisch Bier und Beefsteak. Unser Beruf ist, die Gebrechen der Zeit zu heilen, am Tage mit Pflastertreten, Abends mit verschiedenen Kneip=Instrumenten. Wir haben eine gemeinschaftliche Kredit=Anstalt, die wir von Schneidern und Schumachern verwalten lassen, stehen in sehr umfassender Geschäftsverbindung mit allen Bierwirthen, suchen das Wohl der dienenden Klasse nach Kräften zu fördern, und poussiren mit Vorliebe die Schenkmädchen. Nach der Revolution, wo sich Alles zu compacten Massen zusammenballte, organisirten auch wir uns, indem wir uns zu dem Corps der Katzenmusikanten vereinigten und die jugendlichen Straßen=Buchhändler, welche eine Genossenschaft zur Reform des Straßenjungenthums bilden, als Schutzverwandte nnter uns aufnahmen. Im Uebrigen sind wir harmlos, denunciren keine Colporteure, machen keine schlechte Verfassungs=Entwürfe und organisiren keine Prügel=Associationen. Wir sind mit einem Wort liebenswürdig und unschädlich.

Dennoch aber, großer König, verfolgt man uns, mißhandelt man uns, beraubt man uns! Von den großen Errungenschaften der Revolution hat man uns Bummlern nur die kostspielige Rauchfreiheit als Brosamen zugeworfen, während die Bürger das schöne, erhabene Recht: **Lärm zu machen** für sich allein in Anspruch nehmen: sie läuten bei jeder Gelegenheit mit der großen Glocke, sie knallen mit ihren Muskedonnern, sie blasen spät und früh schauderhafte Melodien auf ihren Hörnern, sie schlagen selbst um Mitternacht herzzerreißende Wirbel auf ihren Trommeln. Uns aber, die wir kein anderes Lärminstrument haben, als unsre Kehlen, von denen wir nur einen im Naturrecht begründeten Gebrauch machen, uns wollen sie unsre Kehlen abschneiden! O, erhabener Sandwichs=König, sträubt sich nicht der Schopf auf deinem Allerhöchstgeschorenem Haupte, indem Du dieses hörst? Schaudre, großer Herrscher, schaudre! Erzähle es Deiner majestätischen Cousine, der erlauchten Königin Pomareh, damit sie ebenfalls schaudre! Wir harmlosen Katzenmusikanten werden mit Säbeln und Bajonetten — o spucke auf deinen Bart, großer König — mit Bajonetten angefallen, getrieben, gedrängt, gestoßen, gestochen, gespießt, gefangen, geknebelt, gekerkert . . . — ach, uns geht der Athem aus.

Komme denn Du, erlauchter König, und sei Richter zwischen unsern Kehlen und den Kuhfüßen unsrer Gegner, zwischen unsern Plundermatzpfeifen und ihren Signalhörnern, zwischen unsern Schnarren und ihren rasselnden Trommeln.

Spute Dich, großer König, denn es ist Gefahr in Verzug! Komme, wenn es Dir möglich ist, auf dem Telegraphen. Stifte Frieden zwischen uns und unsern Feinden. Wir wollen ihr Blut ja nicht, sondern bieten Friedens=Bedingungen: für jeden unnützen Generalmarsch um Mitteruacht gestatte man uns eine gemüthliche Katzenmusik ohne Ansehen der Person; für jedes Einhauen bieten wir 6 Schmarren, für jede Salve 12 Plundermatzpfeifen! Wenn Du diese Bedingungen dem grimmen Kriegeshelden Aschoff, welcher die Bürger bisher angeführt hat und auch wohl noch länger anführen wird, vorträgst, so wird er sie annehmen, denn sein Herz neigt sich in Ehrfurcht vor den Königen und sein Sinn schmilzt in Demuth vor der Majestät.

Darum eile, großer König der Sandwichs=Inseln, eile her zu uns, rette uns, die wir in treuer Gesinnung verharren als

Deine

constitutionelle

Berliner Katzenmusikanten.

Berlin, zu haben Sophien=Straße Nr. 5.

(Auch durch alle Buchhandlungen **baar** zu beziehen.) Adr. Buchverlag Sophienstraße Nr. 5.)

Druck von Brandes & Schultze, Roßstraße 8.